

«Yoga ist für mich eine Lebensphilosophie»

Die grosse Leidenschaft von Manuela Pante heisst Yoga. Für die ehemalige Kindergärtnerin ist Yoga eine Haltung, nach der sie ihr Leben ausgerichtet hat.

Als ich dem Yoga zum ersten Mal begegnet bin, hat es in mir ein Feuer entfacht, das seither nie mehr erloschen ist», sagt Manuela Pante. Diese erste leidenschaftliche Begegnung liegt mittlerweile 20 Jahre zurück. Als die Schulmedizin Manuela Pante bei einer Hauterkrankung nicht

noch viel stärker in Indien. Sie spürte, dass Yoga eine wahre Lebensphilosophie ist. «Anders als bei uns in Europa, wo Yoga oft auf Körperübungen, auf Fitness reduziert wird», sagt Pante. Dies meint sie auf keinen Fall wertend, unterrichtet sie doch als Yogalehrerin selber in ihrem Studio in Russikon Frauen, Männer und Kinder, die einen Ausgleich zum Alltag suchen oder sich mit Yoga etwas Gutes für die Gesundheit tun wollen. Nur bedeutet Yoga für Manuela Pante persönlich mehr, es ist für sie eine Lebensweise, für die sie sich aus Überzeugung entschieden hat.

PERSÖNLICH
Manuela Pante
Die 38-jährige Yogalehrerin lebt in Russikon.

weiterhelfen konnte, suchte sie andere Mittel und Wege. Und fand Hilfe in der Heilmeditation. Hier lernte sie ihren ersten Yogalehrer Rolf Heim kennen, den direkten Schüler des indischen Yogalehrers Selvarajan Yesudian. «Yesudian war einer der Ersten, die das Yoga von Indien nach Europa brachten», sagt sie.

Manuela Pante unterrichtet selber erstmals 2006 in St. Gallen, wo sie aufgewachsen ist, und begab sich kurz darauf auf eine einjährige spirituelle Reise durch Asien. Mit ein Grund hierfür war auch der Tod ihres Vaters. Sie besuchte diverse Yogazentren und absolvierte eine Yogalehrer-Ausbildung in einem Ashram. «In Indien durfte ich vieles übers Leben lernen», sagt Manuela Pante. «Mir wurde klar, was für mich wesentlich ist.» Ähnliche Erfahrungen hatte sie bereits auf früheren Reisen gemacht. Als Rucksacktouristin war sie auch in Lateinamerika unterwegs gewesen. «Beim Besuch der diversen Maya-Stätten spürte ich etwas sehr Ursprüngliches und Spirituelles.» Dies erlebte sie nun

«In mir zu ruhen, aus der inneren Quelle zu schöpfen und inspiriert und frei zu sein – das ist für mich Yoga.» Die fünfjährige Tochter macht mit Freude im Kinderyoga mit, und mit ihrem Mann vertieft sich Manuela Pante gerne in die Meditation. «Einen Partner zu haben, der sich überhaupt nicht für Yoga interessiert, kann ich mir schlecht vorstellen», sagt Manuela Pante und lacht.

Über andere und anderes zu werten, ist nicht ihr Ding. So urteilt sie denn auch nicht darüber, welche Yogastile oder -strömungen gut oder schlecht sind. «Jeder soll das Yoga machen, das ihm zusagt.» Ihr persönlich ist es wichtig, ihren eigenen, authentischen Stil weiterzugeben und ihre Schüler professionell und individuell zu beraten. Ihre vierjährige Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Yogalehrerin schliesst Manuela Pante demnächst an der Yoga-Universität in Villeret im Berner Jura ab.

Bevor sich Manuela Pante voll und ganz dem Yoga verschrieb, arbeitete sie insgesamt während 15



Auf einer spirituellen Reise durch Asien hat die ehemalige Kindergärtnerin und heutige Yogalehrerin Manuela Pante viel übers Leben gelernt. Marc Dahinden

Jahren als Kindergärtnerin. «Ich habe auch dies leidenschaftlich gerne gemacht», sagt die 38-Jährige. «Die Lehrtätigkeit hat sich aber im Laufe der Zeit stark verändert.» Als Lehrerin konnte sie sich immer weniger auf die Kernarbeit, die Arbeit mit den Kindern, konzentrieren. Administratives, Sitzungen und Kurse beanspruchten mehr und mehr Zeit. Zwischendurch verspürte sie Lust, für einmal etwas ganz ande-

res zu machen. Per Zufall sah sie ein Stelleninserat, in dem eine Empfangsdame für eine BMW-Garage gesucht wurde. «Kaum zu glauben, aus der handgestrickten Kindergärtnerin wurde eine gestylte Bürofrau», sagt Manuela Pante und lacht. Sie fand es spannend, zu sehen, wie es ist, sich am Morgen zu schminken und elegant anzuziehen. Nach einem Jahr hatte sie davon, aber auch von der Autobranche genug. «Der

Kundenkontakt gefiel mir zwar, aber die Branche war mir definitiv zu materialistisch und zu wenig kreativ.» Zur Marke BMW hat Manuela Pante heute keinen Bezug mehr. Sie fährt einen gebrauchten Fiat oder ist am liebsten mit ihrem Velo unterwegs. Vor zwei Jahren verwirklichte Manuela Pante einen ihrer grossen Träume, nämlich den vom eigenen Yogastudio. Und zu Weih-

nachten macht sich die 38-Jährige nun gerade selber ein Geschenk: Sie zieht Anfang Jahr in einen grösseren, lichtdurchfluteten Raum im gleichen Gebäude – an der Schickmattstrasse 8 in Russikon – um. Eröffnung und Tag der offenen Tür ist am 10. Januar. Nebst Tee und Gebäck ist dann unter anderem auch Handgestricktes von Manuela Pante erhältlich. Susanne Aebersold

In Kürze

LAUFEN-UHWIESEN
Kredit für das Reservoir Hörnli
Im Reservoir Hörnli stehen grössere Sanierungs- und Instandstellungsarbeiten an. Grund dafür sind die stark verrosteten Stahlrohre innerhalb der Reservoirbehälter. Wie der Gemeinderat Laufen-Uhwiesen mitteilt, hat er für die umfangreichen Planungsarbeiten einen Kredit von 30 000 Franken bewilligt.

ZELL
SBB-Tageskarten sehr beliebt
Rund 93 Prozent der Gemeindetageskarten wurden vergangenes Jahr in Zell genutzt. Die Gemeinde beschloss deshalb, diese auch 2016 anzubieten. Täglich können zwei Karten der 2. Klasse bei der Gemeindeverwaltung reserviert werden, für Einheimische kostet das Abo 42 Franken, für Auswärtige 47. red

ADVENTSKALENDER



«Brrr» steht auf dem Schild, und fast glaubt man, die Zähne klappern zu hören – dieser Schneemann friert.
Werner Müller-Latzer, Winterthur

21

Ausnahmeregelerung für kurdische Familie

WEISSLINGEN In einem Brief an Regierungsrat Mario Fehr bat der Weisslinger Gemeinderat um Hilfe bei der Platzierung einer Flüchtlingsfamilie. Nun bot die Volkswirtschaftsdirektion Hand zu einer schnellen und unkomplizierten Lösung.

Sozialvorstand Hansjörg Forster (EVP) kann aufatmen: Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) von der Volksdirektion des Kantons Zürich hat das Schreiben des Weisslinger Gemeinderats positiv beantwortet. «Unser Anliegen wurde wohlwollend aufgenommen und mit einer Ausnahmeregelerung für unseren Fall gelöst», freut sich Forster. Konkret ging es um eine kurdische Familie und eine Baugenossenschaftswohnung, die der Gemeinderat für diese mieten und bereitstellen wollte. «Aber bei subventionierten Wohnungen verhindern die Auflagen der Wohnbauförderung des Kantons, dass Migranten, die noch keine zwei Jahre im Kanton Zürich leben, darin wohnen dürfen», so Forster. Der Gemeinderat sah sich deshalb im Clinch zwischen der Sicherheitsdirektion, die verlangt, dass die Asylsuchenden untergebracht werden, und der Volkswirtschaftsdirektion, die die Auflagen für subventionierte Wohnungen verantwortet. Weiter wird verlangt, dass Kinder in der Wohnung leben müssen. Dies würde mit der Platzierung einer Familie zwar erfüllt.



Sozialvorstand Hansjörg Forster (l.) mit drei Asylsuchenden. Heidy Dietiker

Aber die kurdische Familie – erst seit Juni in der Schweiz und noch im Asylverfahren – erfüllt die notwendige Aufenthaltszeit im Kanton Zürich nicht. Gesuch für jeden Einzelfall In einem Brief an Regierungsrat Mario Fehr (SP) plädierte der Gemeinderat für «ausserordentliche Lösungen in ausserordentlichen Situationen» und forderte ihn auf, directionsübergreifend zu klären, wie in der jetzigen Flüchtlings-Ausnahmesituation geeigneter Wohnraum gefunden werden

kann. Die Volkswirtschaftsdirektion entschied nun, für einen befristeten Zeitraum auch Personen mit Status «vorläufig aufgenommen» (Ausweis F) den Zugang zu staatlich unterstützten Wohnungen zu ermöglichen. «Dabei ist für jeden Einzelfall ein individuelles Gesuch einzureichen.» Ausnahme der Ausnahme Bei der Weisslinger Migrantenfamilie ist die Mindestanforderung für die Erteilung einer befristeten Ausnahmebewilligung nicht erfüllt, da das Asylverfahren noch

nicht abgeschlossen ist. Trotzdem ist die Volkswirtschaftsdirektion bereit, für die Familie bis zum 30. Juni einen Aufschub zu gewähren. «Weil die Familie die Wohnung bereits bezogen hat und gemäss dem Weisslinger Gemeinderat die vorgängig eingeholten Informationen zu den Auflagen nicht vollständig waren.» Es sei zu hoffen, dass das Asylverfahren innert dieser Zeitspanne abgeschlossen und den Personen der Status «anerkannte Flüchtlinge» (B-Ausweis) oder «vorläufig Aufgenommene» (F-Ausweis) erteilt werden kann, so Regierungsrätin Carmen Walker Späh. Danach sei es möglich, die Ausnahmebewilligung zu erteilen. Walker Späh betont aber, dass es sich beim Fall in Weisslingen um eine absolute Ausnahme der Ausnahme handelt, «die nur unter Berücksichtigung der speziellen Umstände ermöglicht wird». Froh um schnelle Lösung Hansjörg Forster ist froh, dass der Kanton Hand zu einer raschen und unkomplizierten Lösung geboten hat. «Die aktuelle Lage besichert uns eine Situation, die wir sonst kaum bewältigen könnten.» In der Gemeinde werde der überwiegende Teil aller Liegenschaften durch die Eigentümer selber bewohnt, bezahlbaren Mietwohnraum zu finden, sei fast unmöglich. Umso glücklicher ist er, dass man im Falle der kurdischen Familie nun eine Lösung habe finden können. Heidy Dietiker